

Darkness of the Phoenix

Die Gefahr wohnt in deiner Seele

Von _Nira_

Kapitel 18: Schwerer Schicksalsschlag

Zwischen den ersten beiden und den nächsten beiden Kämpfen war eine Woche Pause. Alle Teams waren jetzt schon einmal angetreten und so langsam gewöhnten sich alle an die Teamverteilung.

Jess und Alex saßen zusammengekuschelt auf dem Bett und redeten ein bisschen, als Miena die Tür hereinkam.

„Hey!“ begrüßte sie die beiden.

„Hi. Ist Weihnachten oder warum grinst du wie ein Honigkuchenpferd?“ fragte Jess interessiert nach.

„Nein, nein. Tala lässt fragen, ob ihr heute Abend Lust hättet ein bisschen Feiern zu gehen“ erwiderte Miena.

„Also, ich komme gerne mit“ nickte Jess und wandte sich an Alex.

„Wie sieht's mit dir aus?“

„Ich kann dich ja schlecht alleine lassen. Also, geh ich auch mit“ sagte er.

„Gut, Irina und Stefania haben auch zugesagt. Tala trommelt noch ein paar Leute zusammen. Das wird toll heute!“ freute Miena sich.

„Ich geh mal davon aus“ erwiderte Jess grinsend und warf kurz einen Blick auf ihre Armbanduhr.

„Für wie viel Uhr ist das denn geplant?“

„Wir wollten so gegen halb 8 weg. Also in anderthalb Stunden“ antwortete Miena.

„Oh, gut. Ich spring gleich unter die Dusche, sonst werde ich nicht fertig“ sagte Jess und stand auf.

„Gut, wir treffen uns dann unten in der Hotellobby“ beschloss Miena kurz und ging. Jess seufzte kurz.

„Hast du wegen irgendwas bedenken?“ fragte Alex.

„Ja, wenn du mich so fragst schon“ erwiderte Jess ehrlich.

„Wegen was denn?“ hakte Alex nach.

„Na ja... weißt du, ich bin nicht sonderlich trinkfest. Und das letzte Mal, als ich mit meinen Mädels unterwegs war und Tala auch mit war, habe ich mir dermaßen den Kopf weggeschossen, dass ich die teilweise peinlichsten Momente in meinem Leben ausgeplappert hab. Wenn ich getrunken hab, bin ich viel zu ehrlich“ erklärte Jess.

„Was? Nicht trinkfest? Du bist Russin!“ sagte Alex perplex.

„Ändert trotzdem nichts daran, dass ich wenig vertrage“ erwiderte Jess schulterzuckend.

„Mit anderen Worten: Pass bitte auf mich auf, dass ich nicht zuviel trinke.“

Alex nickte verstehend.

„Ich bin jetzt erst mal duschen“ sagte Jess und verschwand im Bad.

Nachdem sich alle Ausgehfertig gemacht hatten, trafen sich die Black Bladers und Alex unten in der Hotellobby.

„Jess?“ fragte Miena.

„Hm?“

„Du bist jetzt schon seit fast drei Monaten 18 Jahre alt. Wann willst du eigentlich mit dem Führerschein anfangen?“ hakte Miena weiter.

„Ich kam ja bisher nicht dazu, da wir so viel um die Ohren hatten, aber ich denke mal nach dem Turnier...“ überlegte Jess.

„Hoffentlich läuft das nicht so wie bei Tala“ grummelte Miena plötzlich.

„Wieso? Was war denn?“ fragte Irina interessiert nach.

„Das kann er dir selbst erzählen“ erwiderte Miena.

Gerade kam Tala die Tür zum Hotel herein.

„Hallo, Leute!“ rief er den fünf zu.

„Hey, Tala. Und? Wo gehen wir hin?“ fragte Jess gleich.

„Hier in der Nähe gibt es eine Einkaufsmeile mit allen möglichen Bars und so weiter. Ich denke, da können wir uns mal umschaun“ schlug er vor.

„Von mir aus gerne“ grinste Miena zurück.

Zusammen machten sie sich alle auf den Weg.

„Wolltest du nicht noch jemanden mitnehmen?“ fragte Jess leicht verwundert.

„Die anderen sind alle abgesprungen“ erwiderte Tala.

Irina fiel etwas ein.

„Sag mal, was ist eigentlich passiert, kurz nachdem du deinen Führerschein gemacht hast?“

Tala überlegte kurz.

„Sie meint das mit dem Baum“ grinste Miena.

„Ach ja, das...“ sagte Tala.

„Also, wenn ich meinen Führerschein habe, dann achte ich darauf, mein Auto nicht nach zwei Tagen zu Schrott zu fahren“ meinte Jess nun sicher.

„Kann ich was dafür, wenn die Bäume auf der Straße stehen?“ fragte Tala.

„Na ja... wie wär's mal mit gucken?“ erwiderte Jess.

„Das ändert trotzdem nichts daran, dass dieser blöde Baum auf der Straße stand!“ meinte Tala nun und die anderen musste sich das Lachen verkneifen.

„Der Baum stand bestimmt nicht auf der Straße – du warst einfach nur zu blöd um auf dem schwarzen, breiten Teer, der sich zufälligerweise Straße schimpft zu bleiben“ konterte Jess.

„Nein, ich war nicht zu blöd“ erwiderte Tala unschuldig.

„Nur zu besoffen!“

Jess musste prusten und die anderen lachten los. Das war meistens das Resultat, wenn Jess und Tala sich so unterhielten.

Irina und Stefania gingen hinter den anderen viere her und Stefania war neugierig.

„Sag mal, in welchem Verhältnis stehen die beiden eigentlich zueinander?“ fragte sie interessiert.

„Meinst du Jess und Tala? Eigentlich sind sie die besten Freunde, aber meistens nimmt man das nicht unbedingt an. Sie bekriegen sich ab und an mehr, als dass sie gesittet miteinander umgehen“ erklärte Irina kurz.

„Ich hätte jetzt eher erwartet, dass sie sich eigentlich nicht wirklich leiden können und

dass Jess nur zwangsläufig mit ihm zu tun hat, weil Miena ja seine Freundin ist“ war Stefanias Spekulation.

„Manchmal könnte man das meinen, ja. Aber, die beiden kennen sich jetzt auch schon seit über 10 Jahren und sind wirklich richtig dicke miteinander befreundet“ grinste Irina.

„Schon so lange?“ fragte Stefania erstaunt.

„Ja, aber ich glaube sie halten sich gegenseitig nur aus, weil sie beide ein bisschen verrückt sind“ lachte die Rothaarige nun.

„Ich hab die beiden ja bei der WM kämpfen sehen und wenn ich das nicht wüsste, was du mir gerade gesagt hast, würde ich meinen, dass sie sich nicht kennen“ sagte Stefania.

„Das sind wir aber alle. Beim Kampf zählt wirklich nur der Kampf und sein Bestes zu geben – unabhängig davon, wer der Gegner ist“ erwiderte Irina.

Stefania nickte verstehend.

Langsam begann sie diese Bindung zum Beybladen dieses Teams zu verstehen. Es ging keinem von ihnen darum, nur zu gewinnen, sondern einfach nur alles zu geben und es so gut zu machen, wie es eben ging. Vor allem, die Tatsache, dass man manchmal Freund- oder Feindschaften, die nichts mit der Arena zu tun hatten, hinten anzustellen, erstaunte Stefania wirklich.

„Diese Einstellung, die wir in unserem Team haben, ist bestimmt das Resultat jahrelanger Übung und Selbstbeherrschung, oder?“ fragte sie nach.

„Nein, die Einstellung kommt von uns aus. Wir haben uns damals bei der Teamgründung geschworen immer fair zu bleiben und so zu kämpfen, wie es uns würdigt und vor allem diesen Sport gerecht ist. Natürlich geht aus zum Teil darum, ein Match zu gewinnen, aber deswegen würden wir nie betrügen oder die Fairness vernachlässigen. Nur in wirklich brenzligen Situationen gehen wir bis zum Äußersten und setzen alles ein, um zu gewinnen und meistens klappt es auch“ widersprach Irina.

„Jetzt verstehe ich auch, warum Jess bei der WM diesen leichtsinnigen Deal mit Voltaire abgeschlossen hat. Ich hab ihr damals unrecht getan, in dem ich mir sagte, dass sie wirklich wahnsinnig sei, aber im Endeffekt hat es geklappt. So einen Mut muss man erst mal haben“ sagte Stefania erstaunt.

„Sie hat alles aufs Spiel gesetzt und nicht auszudenken, was passiert wäre, wenn wir diesen Kampf verloren hätten“ meinte Irina besorgt.

„Jess hat nicht verloren, weil sie an sich und Ice Dranzer geglaubt hat und weil sie weiß, dass wir ihr alle den Rücken stützen“

„Ich bin echt froh, dass ich in diesem Team gelandet bin“ lächelte Stefania glücklich.

„Mittlerweile sind wir auch froh, dich dabei zu haben, obwohl ich am Anfang wirklich meine Zweifel hatte“ grinste Irina zurück.

„Hattest du das?“ fragte Stefania verwundert.

„Ja, anfangs schon“ antwortete Irina ehrlich.

„Ira!“

Die Angesprochene drehte sich um. Jess hatte nach ihr gerufen.

„Was ist denn?“

„Los komm, wir wollen hier was trinken gehen. Du kannst mit Stefania drinnen noch weiterquatschen“ sagte Jess.

„Ja, ist gut, wir kommen“ erwiderte Irina und ging mit Stefania zusammen zu ihrer Teamchefin.

An einem kleinen runden Tisch setzten sich die 6 zusammen und bestellten sich alle erst mal was zu trinken.

Nachdem dann alles zu Tisch gebracht wurde, grinste Miena.

„Auf uns und das Turnier!“

„Auf die Freiheit“ seufzte Stefania glücklich.

„Auf die Zukunft“ lächelte Jess und hob ihren Cocktail.

Mit einem klirrenden Geräusch schlugen die Gläser sanft aneinander.

„Bis jetzt läuft das alles super mit dem Turnier. Ich hätte nie gedacht, dass wir das so gut hinbekommen“ meinte Alex nun.

„Ja, ich hätte auch nicht gedacht, dass das so klappt – vor allem weil der Vorschlag von Jess kam“ sagte Tala.

„Was soll das schon wieder heißen?“ fragte Jess leise.

„Ich weiß nicht was du meinst“ erwiderte Tala unschuldig.

Jess schnaufte.

„Ich könnte mit einer Wand reden, die würde das eher interessieren!“

„Das glaube ich manchmal auch“ lachte Irina gut gelaunt zurück.

Die Stimmung war nach ein paar Stunden richtig ausgelassen, die sechs lachten über Gott und die Welt und der Abend war nahezu perfekt.

Nur Mienas Stimmung wirkte etwas geknickt.

„Hey, was ist denn los?“ fragte Irina leicht besorgt.

„Ich geh mal an die frische Luft“ erwiderte Miena monoton und stand auf.

Jess war das nicht entgangen.

„Was hat sie denn?“ fragte sie verwirrt nach.

Irina schüttelte nur unwissend den Kopf.

„Tala, red du mal mit ihr“ forderte Jess ihn sofort auf.

Tala wollte gerade etwas sagen, doch Jess schnitt ihm bestimmend das Wort ab.

„Jetzt komm mir nicht mit der Ausrede, dass du nicht gut kommunizieren kannst – das kauf ich dir nicht ab!“

„Schon gut, schon gut. Aber, wenn sie nachher heult, sag nicht, ich hätte dich nicht gewarnt“ schnaufte er zurück.

„Das kriegen wir schon wieder hin. Jetzt geh schon“ erwiderte Jess und nickte in die Richtung, in der Miena verschwunden war.

Tala stand auf und ging.

„Was Miena wohl hat?“ fragte Alex sich.

„Keine Ahnung“ seufzte Irina zurück.

Draußen vor der Bar stand Miena immer noch recht betrübt. Tala kam zu ihr.

„Was ist denn los?“ fragte er.

„Du weißt genau, was los ist“ fauchte Miena mehr oder weniger ungewollt sauer.

„Nein, eben nicht. Und die anderen im Übrigen auch nicht. Die Erklärung hätte ich gerne von dir“ erwiderte Tala.

„In letzter Zeit hab ich wirklich das Gefühl, dass ich dir nicht mehr wichtig bin“ sagte Miena nun.

„Die Debatte hatten wir doch neulich schon...“ schnaufte Tala zurück.

„Ich weiß, aber das Thema ist noch nicht vom Tisch!“ erwiderte Miena gereizt.

„Ganz ehrlich, ich weiß nicht, was du jedes Mal damit bezwecken willst. Du bist der wichtigste Mensch in meinem Leben und wenn du etwas anderes denkst, dann weiß ich auch nicht weiter“ sagte Tala.

„Ach, jetzt ist es auch noch meine Schuld?!“ fragte Miena empört.

„Nein, so hab ich das nicht-“

„Weißt du was? Das ist mir jetzt auch egal!“ rief sie sauer und rannte davon.

„Miena, warte!“

Ohne zu schauen, mit Tränen in den braunen Augen lief sie auf eine stark befahrene Hauptstraße und entkam beim Überqueren nur knapp einem Kleintransporter, der sich wütend mit der Hupe äußerte.

Das einzige was dann noch wirklich wahrnahm, war, dass Tala nach ihr rief und sie aufforderte stehenzubleiben.

Plötzlich hörte man quietschende Reifen, ein tiefes Hupen von einem großen Lastwagen und die panischen Schreie von Passanten, die auf dem Bürgersteig unterwegs waren. Ein gewaltiger Schlag war das Nächste, was folgte.

~ ... Weißt du wie viel Sterne über Nacht verglücken? ... ~

Miena war stehen geblieben und drehte sich langsam und mit einer schlimmen Vorahnung um. Der Lastwagen war einige Meter weiter zum Stehen gekommen und der Fahrer hatte schon das Handy in der Hand um einen Krankenwagen zu rufen.

Ganz langsam versuchte Miena zu rekonstruieren, was hier gerade passiert war und ihr schossen gerade noch mehr Tränen in die Augen.

Ein geparktes Auto hatte eine zerschmetterte Heckscheibe und daneben lag Tala. Er blutete stark und die rote Flüssigkeit verteilte sich ungehindert über den Asphalt. Miena ging langsam auf ihn zu und musste hart schlucken. Was hatte sie da gerade getan?!

~ ... Weißt du wie viel rote Rosen allzu schnell verblühen? ... ~

„Tala?“ fragte sie vorsichtig und kniete sich langsam zu ihm runter.

„Sag doch was! Bitte!“

Langsam öffnete er die blauen Augen, die durch das Blut, was an seiner Schläfe hinunterlief noch heller strahlten als vorher.

„Miena... es tut mir leid“ sagte er leise, schloss die Augen wieder.

~ ... Weißt du wie viel Zeit man einfach so vertreibt? ... ~

Sein Atem stoppte.

Bevor Miena weiter reagieren konnte, wurde sie von diversen Notärzten und anderen Rettungskräften von Tala entfernt. Noch hatte ihr Kopf nicht wirklich begriffen, was gerade passiert war.

Sie war regelrecht gelähmt von dem Schock, doch eine erste Untersuchung ergab nur, dass sie ihr nichts fehlte und so durfte sie gehen.

~ ... Sie kommt nie zurück ... ~

~ ... Drum kümmere dich um die, die dir noch bleibt ... ~

Miena realisierte das Ganze nicht wirklich und ging, ohne groß Aufstand zu machen zurück ins Hotel. Dort warteten Jess, Irina und Stefania schon voller Sorge unten im Eingangsbereich.

„Miena, wo warst du?! Was-“

Bevor Irina ihre Standpauke weiterhalten konnte, fiel ihr auf, dass etwas nicht stimmte. Ohne die anderen zu beachten ging Miena auf ihr Zimmer und setzte sich dort aufs Bett.

Die anderen waren verdutzt über ihr Verhalten und folgten ihr unwillkürlich in das

Zimmer.

„Miena, was ist denn passiert? Du siehst aus, als hättest du einen Geist gesehen!“ war Irinas erste Reaktion.

Jess setzte sich neben sie und versuchte herauszufinden, was los war.

„Was ist passiert?“ fragte Jess ruhig.

Miena sagte nichts, sondern ließ sich einfach zu Jess fallen und dann kamen die Tränen...

Am nächsten Morgen waren die Black Bladers immer noch ratlos über Mienas Benehmen, doch sie sollten schon bald erfahren, was los war.

Nach dem Frühstück wollte Jess noch einmal versuchen, herauszufinden was Miena so dermaßen erschrocken hatte. Doch das sollte sich gleich von selbst erledigen.

Ihr Handy klingelte auf dem Weg nach oben und sie nahm ab.

„Hallo?“

„Jess, hier ist Hillary. Ihr müsst sofort die Nachrichten hören!“ sagte die Anruferin nur aufgeregt.

Jess blickte kurz zu Alex, der neben ihr stand.

„Was? Warum denn?!“ fragte sie verwirrt.

„Frag nicht, tu's einfach!“ beharrte Hillary.

„Okay“ sagte Jess nur verwundert und legte auf.

„Was ist denn los?“ fragte Alex.

„Hillary hat mich gerade angerufen. Wir sollen uns die Nachrichten anschauen, es sei wichtig“ erwiderte Jess.

Die beiden gingen nach oben und holten noch die anderen zwei Mädchen aus dem benachbarten Hotelzimmer.

Gespannt saßen sie nun vor dem Fernseher und warten auf die Nachrichten.

„... und nun zur wohl schlimmsten Information des Tages: Gestern Abend kam gegen etwa 23:30 Uhr der russische Beyblade Star, Tala Yuri Ivanov bei einem schweren Autounfall ums Leben“ sagte die Nachrichtensprecherin.

Punkt. Das hatte gesessen. Die fünf Personen vor dem Fernseher sahen so geschockt wie noch nie die Flimmerkiste an.

„Was...?“ hauchte Jess fassungslos.

„Oh mein Gott... und Miena muss dabei gewesen sein!“ sagte Irina entsetzt.

Es kamen noch Augenzeugenberichte von Passanten, die dem Unfall beigewohnt hatten und nun voller Entsetzten erzählten, wie brutal es ausgesehen hat, als Tala von dem Laster erfasst und gegen das parkende Auto geschleudert worden war.

Nachdem der Bericht dazu vorbei war, schaltete Alex den Fernseher ab.

„Was machen wir denn jetzt?“ fragte Irina fassungslos.

Jess brachte keinen Ton heraus. Sie stand regelrecht unter Schock.

„Ich denke mal, das Turnier ist gelaufen...“ murmelte Stefania.

Jess sprang auf.

„Hast du sie noch alle?! Mein bester Freund ist gerade gestorben und dich kümmert nur das blöde das Turnier!“

„Hey, ganz ruhig, Jess“ versuchte Alex sie herunterzubekommen und nahm sie fest in die Arme.

Erst versuchte sie sich dagegen zu wehren, aber dann gab sie nach und ließ hemmungslos die Tränen fließen.

Eine halbe Stunde später war auch Miena endlich wach und gesellte sich zu ihnen.

„Jess...“ sagte Miena leise.

„Wir haben es vor einer halben Stunde in den Nachrichten erfahren, was gestern passiert ist“ meinte Alex nun und strich seiner Freundin beruhigend über den Rücken. Miena rollten auch Tränen über die Wangen.

„Ich... wollte es eigentlich sagen, aber... ich weißt nicht... ob ich das...“

Sie schluckte.

„... geschafft hätte, wisst ihr?“

Ihre Stimme war brüchig, doch sie rang sich dazu durch, den anderen das zu sagen.

„Ist schon in Ordnung“ erwiderte Irina und zwang sich zu einem kurzen Lächeln.

„Mit so einem Schicksalsschlag hat keiner von uns gerechnet...“

„Und es ist auch noch meine Schuld!“ schluchzte Miena zurück.

„Wenn ich nicht über diese bescheuerte Straße gerannt wäre, dann könnte Tala noch leben!“

„Miena, es war nicht deine Schuld. Hör auf die Vorwürfe zu machen – Tala hätte das bestimmt nicht gewollt!“ sagte Irina vorsichtig.

Miena stockte, als sie das hörte und ließ den Blick sinken.

„Ja, vielleicht hast du Recht“ murmelte sie.

„Ich bin wieder in meinem Zimmer“

Damit machte Miena kehrt und ließ die Tür ins Schloss fallen.

„Wie soll es denn jetzt weitergehen?“ fragte Jess nach einer Weile ganz leise.

„Ich weiß es nicht. Ich denke, wir müssen uns in den nächsten Tagen zusammensetzen und besprechen, wie es weitergehen soll. Wir können das ja nicht einfach so stehen lassen – das Turnier ist ja auch noch am laufen!“ meinte Alex nun.

„Ja, aber erst in ein zwei Tagen, wenn ich mich wieder richtig konzentrieren kann. Im Moment geht gar nichts“ seufzte Jess und schluckte schwer.

Eine Weile herrschte Schweigen.

„Ich kann immer noch nicht glauben, dass Tala wirklich tot sein soll...“ meinte Irina nun.

„Ich wollte unbedingt dieses Turnier... aber ich wollte nicht, dass das Ganze in so einer Katastrophe endet!“ weinte Jess.

„Vielleicht wäre das alles niemals passiert, wenn ich nicht auf diese bescheuerte Idee gekommen wäre!“

„Jess, hör auf. Du konntest das nicht wissen. Außerdem ist es nicht während eines Kampfes, sondern in einer Zwischenpause passiert. Das Turnier hat damit gar nichts zu tun“ erwiderte Alex.

Langsam nickte Jess.

„Ja, vielleicht hast du Recht...“

„Komm, ruh dich aus. Morgen sieht die Welt wieder ganz anders aus und dann schauen wir, wie es weitergeht – und mach dir bitte keine Vorwürfe deswegen, ja?“ bat Alex sie.

Jess nickte verstehend.

Irina und Stefania verließen das Zimmer, damit ihre Teamchefin zur Ruhe kommen konnte. Vollkommen fertig und erschöpft schlief Jess schließlich unter Tränen ein.